



Nicht erachtet, den Reich gebanten in Porru zu hegen und zu kräftigen und im Bundesrate für die Rechte Bayerns einzutreten. Vor allem aber dürfe die Finanzanzahlheit der Einzelstaaten nicht gemindert und das Besteuerungsrecht des Reiches nicht auf das Besteuerungsgebiet der Bundesstaaten ausgedehnt werden. Eine ungeminderte Finanzhoheit der Einzelstaaten sei schlechthin erforderlich, weil ohne sie die Kulturlaufgaben nicht erfüllt werden könnten. Wie die Krone und die Regierung bisher die Empfindungen und Rechte der protestantischen Bevölkerung geschützt habe, so solle es bleiben. Mit der Hochachtung vor der eigenen Überzeugung müsse Axtor davor der fremden Überzeugung verbunden sein.

Nachdem der Ministerpräsident weiter betont hatte, daß sowohl der Landwirtschaft wie der Industrie und dem Mittelstande die weitere Förderung der Regierung zuzuwenden sein werde, der auch die Pflege von Kunst und Wissenschaft am Herzen liege, schloß er mit der Versicherung, daß das Programm der Regierung ein Programm des Friedens sei, daß aber die Regierung Bestrebungen, die die staatliche Ordnung zu erschüttern drohten, die schärfste Abwehr entgegenstellen werde.

### Ueber den englischen Bergarbeiterstreik

gab am Montag im Unterhaus Premierminister Asquith eine längere Erklärung ab, in der er den ganzen Verlauf der Verhandlungen darstellte und sagte, die Regierung habe von allem Anfang an die verschieblichen Werten des Streiks genau verfolgt. Der Minister sollte der Öffentlichkeit und der ruhigen fühlenden Gesellschaft, mit der beide Seiten ihre Sache verfechten hätten, seine Anerkennung und letzte schließlich die Schlussfolgerungen darzulegen, die die Regierung gelangt ist und die bereits amtlich veröffentlicht worden sind.

Premierminister Asquith bestritt jedoch, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Bergarbeiter am 29. Februar von dem Lohnminimum in dem Kohlengebiet als dem ersten Schritt zu der Einführung eines Minimallohnes durch die Gesetzgebung und die Überwindung der Hindernisse in der Industrie gesprochen habe. Er pflegte nicht in einem kleinen Schritt mit dem Sozialismus sich einzulassen und absahm zu bedauern, dem Publikum zu verheimlichen, in welcher Weise er seine Zeit zugebracht habe. (Geheult.) Hierauf behandelte Asquith ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, insbesondere auch die Regierung der Bergarbeiter, ihren Plan bezüglich der Minimallohne einer Revision und einer Welprechung zu unterbreiten. Die Annahme des Grundlohnes eines angemessenen Mindestlohnes durch die Regierung sei von zwei Bedingungen abhängig. Erstens nämlich müsse der Lohn nach den Kriterien der Gerechtigkeit und zweitens müsse der Lohn nach dem Verhältnis des Mindestlohnes zum Gehalt der Gewerkschaften zum Lohn der Arbeitgeber gegen Abzug des Mindestlohnes begünstigt sein, um gegen eine Verminderung der Förderergebnisse Vorgeorge zu treffen, wie sie auf die Dauer für alle Beteiligten und für die Industrie sehr zu wünschen sein würde. Die Bergarbeiter hätten beide Bedingungen anerkannt und erklärt, daß die auf der Bergarbeiterkonferenz am 2. Februar aufgestellte Liste die niedrigsten Lohnsätze enthalte, über deren Abänderung jede Diskussion ausgeschlossen sei. Er habe die Einwendungen der Grundbesitzer gegen die Liste genau dargelegt und sich sorgfältig bemüht, eine Meinung darüber zu äußern, wie von beiden Parteien im Recht oder im Unrecht liege. Sein ganzes Bestreben sei auf die Vermittlung des Friedens gerichtet gewesen. (Beifall.) Aber die Frage, die er in seiner Rede am 29. Februar an die Bergarbeiter gerichtet habe, und die er jetzt an das Haus und an das Land richtete, sei die, ob irgend eine Regierung nach Anerkennung des Grundlohnes eines angemessenen Mindestlohnes das Parlament erlösen könne, die Grundbesitzer zu zwingen, nicht nur diesen Grundlohn, sondern sogar gerade die von den Bergarbeitern aufgestellten Lohnsätze ohne Unterbrechung und ohne Verhandlung anzunehmen. Die Verhandlungen seien nicht gescheitert, sondern nur auf einen toten Punkt gekommen.

Asquith fuhr fort, er hoffe und glaube, daß die Zeit eine Annäherung der Standpunkte beider Parteien und die Möglichkeit eines Ausgleiches bringen werde, die in der letzten Woche so fern zu liegen schien. Die Regierung werde fortfahren, sich in dieser Richtung zu bemühen. Sie sei nicht müde gewesen, sondern habe die von beiden Seiten angebotenen Schritte sorgfältig geprüft, und das Haus werde darin übereinstimmen, daß dies die Pflicht und Schuldigkeit der Regierung gewesen sei. Die Betriebsanstellungen in den Betrieben hätten begonnen und die Folgen für die Wohlfahrt und Erntes des Landes seien so furchtbar, wie man sie nur immer habe voraussehen können. Er bitte das Haus, wenn es meine, daß die Regierung die ihm übertragene Aufgabe in ihrer ganzen Schwere richtig eingeschätzt habe, die Frage heute nicht zu befragen, obgleich es wahrscheinlich notwendig werden würde, die ganze Frage später zum Gegenstand einer Debatte zu machen. (Beifall.) Asquith schloß: Ich belege es mehr als jeher andere, daß unter Axtors Anwesenheit die nationale Katastrophe abzuwenden, so wenig gefährdet haben. Die Verantwortung aber, die auf den Schultern derer ruhen wird, die es in ihrer Macht haben, das schreckliche nationale Unglück zu beghren, und diese Macht nicht voll auszunutzen, wird in der Geschichte nicht irreführend haben. (Ermöglichter Beifall.)

Im Namen der Opposition sprach Lord Curzon dem Premierminister seinen Dank für die klare und offene Erklärung aus und fügte hinzu, es liege nicht in der Pflicht der Opposition, die Angelegenheit heute zu erörtern. Damit wurde die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen.

Infolge des Bergarbeiterausstandes ist der Betrieb der Dampfmaschine Sollefenne-Boulogne eingestellt. Inzwischen kommen nach London Nachrichten über die Schließung von Fabriken und Stilllegung öffentlicher oder privater Werke aus allen Teilen des Landes, besonders jedoch aus den Eisenindustriebezirken. Der Schiffverkehr, hauptsächlich die Küstenschifffahrt,

wird immer unregelmäßiger. Die Zahl der jetzt wegen Kohlenmangels stillstehender Arbeiter wird auf 27000 geschätzt, abgesehen von den Bergarbeitern. Die Eisenbahngesellschaften lassen 2000 Züge weniger als gewöhnlich laufen. Große Unzulänglichkeiten gab es in den Morgenstunden, während deren die Leute nach London zu ihrem Tagewerk fahren, auf den südlichen Linien der Vorkorbahn.

Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterverbände Frankreichs trat am Montag in Lenz zu einer geheimen Beratung zusammen, um sich mit dem auf den 11. März anberaumten 24stündigen Ausstand zu beschäftigen und die Frage zu erörtern, ob der Streik der englischen Bergarbeiter und die internationale Lage der englischen Bergarbeiter der Verteilung anstehen werde. Sollte dies jedoch unmöglich bleiben, so müßten die Bergleute von allen Mitteln Gebrauch machen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Einen ähnlichen Beschluß faßten die Bergleute von Ricamarie und Firminy bei Saint Etienne.

### Der Krieg um Tripolis.

Aber die Friedensbemühungen der Mächte ist es wieder ziemlich still geworden. Inzwischen dauern die Verhandlungen fort. Es scheint noch nicht gelingen zu sein, Einmütigkeit über den Vermittler zu erzielen. Viel Wahrscheinlichkeit besitzen Meldungen, wonach sich am Ende der Krieg in ein Geldgeschäft auflösen dürfte, indem Italien sich herbeiläßt, der Türkei eine namhafte Geldentschädigung für die Annexion von Tripolis zuzugestehen.

Die Meldung, daß italienische Kriegsschiffe vor den Dardanellen erschienen seien, wird in Konstantinopel für falsch erklärt.

### Neue Feindbesichtigungen im Roten Meer.

Aus Beirut meldet das „Bureau Reuter“: Montagabend hat ein italienischer Kreuzer Dubat, 20 Meilen nördlich von Beirut, bombardiert.

### Der Tod des Admirals Aubrey

hat in Italien allgemein lebhaftes Bedauern erweckt. Im Senat wurde des verstorbenen Oberbefehlshabers der Marine ehrend gedacht. Der Ministerrat beschloß am Dienstag früh, dem König die Ernennung des Vizeadmirals Faracelli zum Oberbefehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte vorzuschlagen.

Auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis haben die Italiener am Montag eine Schlacht erlitten, was selbst aus dem bescheidenen Bericht der „Agenzia Stefani“ hervorgeht, der wie folgt lautet:

Montag früh brach ein erstes italienisches Bataillon mit einer Abteilung Kavallerie und einer Gruppe Kamelreiter von Tripolis auf und zog über Misratah gegen Sir el Kurt, nur einen Ort, der als Sir Babonemini bezeichnet wird, zu erkunden. Von hier aus waren nämlich, wie man annahm, Gruppen von Türken und Arabern ausgezogen, um Misratah nachts durch Schiffe zu bewachen und Wüchser in die Dats von Misratah zu senden. An Ort und Stelle angekommen, ging das Bataillon in Wehr vor und befehligte eine Kompanie und die Kavallerieabteilung zum Schutz der rechten Flanke. Der Ort wurde jedoch verlassen gefunden; man fand aber Spuren eines kurz vorher verlassenen Lagers. Es war etwa 11 Uhr vormittags, als plötzlich die auf dem rechten Hügel ruhende Kompanie von etwa 300 Arabern angegriffen wurde, die augenscheinlich die Absicht hatten, die rechte Flanke des Bataillons zu umgehen, um ihm den Rückzug nach Misratah abzuschnitten. Die Kompanie nahm sofort den Kampf mit großem Feuer auf. Da aber der Feind in großer Zahl und seine Angriffsangriffe so heftig waren, daß die Kompanie nicht standhalten konnte, wurde der Befehlshaber des Bataillons dem Kommandanten den Befehl, gegen die rechte bedrohte Flanke zu vorgehen, aufzugeben, um so das Manöver des Feindes zu vereiteln und die Verbindung mit Misratah aufrechtzuerhalten. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr nachmittags, bis die Besatzung eine beherrschende Stellung gefunden hatten, auf der sie sich ordnen und den Feind zum Rückzug zwingen konnten. Das Bataillon kehrte in der Nacht nach Misratah und von da nach Tripolis zurück. Es fielen 9 Tote und 28 Verwundete, die es während des Tages verloren hatte, mit sich, ebenso deren Waffen und die Munition. Die Verluste des Feindes betragen mehr als 100 Tote.

Auch ein italienischer Erfolg. Auf Einladung der Santa Sidi Fakh, so meldet die „Agenzia Stefani“ aus Tripolis, wohnten am Montag General Salsa als Vertreter des Gouverneurs gemeinsam mit andern hohen Verwaltungsbeamten und vielen Offizieren in der Wüste Sidi Fakh den Gebeten zur Feier des Geburtsfestes des Propheten bei. Nach der Gebeten wurden die Gäste bewirtet. Es ist dies das erste Mal gewesen, daß in Tripolis Christen in eine Moschee eingeladen worden sind.

### Die Wirren in China.

In der neuen Republik der Mitte“ sieht es ziemlich trübsalig aus. Ist die Soldateneinheit an einem Ort mit Mähe unterdrückt, so lobert sie an einem anderen flugs wieder auf. Da die chinesische Regierung nicht imstande ist, Leben und Eigentum der Fremden genügend zu schützen, mußte sie selber um fremde militärische Hilfe ersuchen, und muß sich nun natürlich gefallen lassen, daß immer mehr ausländisches Militär heranzieht, um China vor seinem einheimischen Militär zu schützen, das zu Morden und Plündern geworden ist.

Die englischen Berichte vom Montag und Dienstag lauten, wie folgt:

Peking, 4. März. (Meldung des „Neuerischen Bureau“.) In Beantwortung eines Berichtes der Nanjing Delegierten, die sich jetzt in Peking befinden, erklärte Sunhaien, er werde nicht länger darauf bestehen, daß Yuanfuchai Nanjing besuche. Er billigte den Entschluß der Delegierten, vier aus ihrer Mitte auszuscheiden, die nach Nanjing zurückkehren sollen. Diese sollen dort die Anschuldigungen der Mächte darlegen und den Republikanern des Südens auszuhandeln, wie notwendig es sei, Yuanfuchai zu unterstützen, und wie erwünscht es wäre, wenn die Nanjing Regierung nach Peking käme, um eine starke Koalition herbeizuführen. Infolgedessen bereitet sich die Deputation auf die Abreise vor. Nach Verträgen aus dem Inneren und nach Beobachtungen von Gruppen von Fremden, die täglich aus den ländlichen Bezirken und umgeben von der Stadt ankommen, wird überall von Soldatenbanden geplündert. Peking ist überallhin ruhig. Die Gesandtschaften sind jetzt der Meinung, daß die Ordnung wieder hergestellt werden kann, wenn die Soldaten im Süden nicht auch meutern.

Tientsin, 4. März. (Meldung des „Neuerischen Bureau“.) Obgleich heute in der Stadt alles ruhig ist, herrscht doch eine geläufige Stimmung; der ganze Handel steht. Am meisten hatten die Pfandleihen unter Minderdung zu leiden. Die Spuren der Aufrührer sind in allen bedeutenden Verkehrsstraßen wahrzunehmen. In einigen Straßen liegen halbverbrannte Wägen auf dem Dam. Auch heute wurden wieder eine Reihe von Hinrichtungen vollzogen. Zwei Kompanien englischer Infanterie bleiben in Fengtai, die übrigen kehren hierher zurück.

Tientsin, 5. März. Die Ruhe ist bisher nicht wieder gestört worden. Für die Teile des Eisenbahnwesens, Dopeh, wo deutsche Angestellte der Eisenbahn Tientsin-Peking wohnen, wurde auf Veranlassung des deutschen Konsuls ein militärischer Patrouillendienst eingerichtet.

London, 5. März. Nach einer Morgenblättermeldung aus Nanjing vom 4. März sind auf Grund der Delegierten der Nationalversammlung, die sich in Peking befinden, 800 Mann republikanischer Truppen von Tientsin nach Tientsin beordert worden. Yuanhaien erklärt, er sei bereit, sofort mit einer Armee von 2000 Mann nach dem Norden zu rücken. Es werden Vorbereitungen getroffen, um Truppen von Peking aus nach der Aufklopfung abzulenken. Nach einer anderen Vätermeldung aus Peking vom 4. März glaubt Yuanfuchai der Lage in Peking jetzt sehr zu sein, im Inneren dagegen verbreite sich die Anarchie. Die Gesandtschaften sind jetzt getrennt um 600 Mann, Engländer, Franzosen, Amerikaner und Japaner, vertrieben worden. Für Dienstag werden weitere 1000 Mann japanischer Truppen aus Port Arthur in Tientsin erwartet. Infolge der Entfernung chinesischer Truppen sind jetzt die Mandchuren-Truppen numerisch weit stärker, als die chinesischen. Innerhalb und außerhalb der Stadt stehen jetzt 18000 Mann Mandchuren-Truppen. Im Sommerpalast stehen keine Truppen der Prinzen-Garde. Die chinesischen Truppen zählen nur 6500 Mann, und unter den 5000 Mann der Militär- und Stadtpolizei befinden sich auch nur wenige Chinesen.

Nach der „Köln. Ztg.“ kommt der in Tientsin ermordete deutsche Major Dr. Oster Schöpper aus Dortmund. Seine Gattin wird zuerst mit ihren Kindern in Hamburg.

Auch in den entlegenen Bezirken gibt es durch die Soldateska hervorgerufene Unruhen. So wird aus Kuldatscha gemeldet: Die Meuterei unter den Mandchurentruppen ist im Wachsen begriffen. Die Meuterei ermordet Beamte. Unter den Karakisten gärt es.

### Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist nach dreimonatiger Pause am Dienstag wieder zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand u. a. die erste Lesung des Wehrgesetzes.

Frankreich. Präsident Fallières hat einen Geheimplatz unterzeichnet, durch den das Militärstrafgesetz in Kraft tritt. Ein Abkommen zwischen Frankreich und dem Reich über die entsprechenden Kredite in Höhe von 16 Millionen — davon eine Million für die Marine — abgeschlossen werden. — Die ungeheure Begeisterung für die militärische Aviatik ist denn doch nicht so wirksam, wie man nach den ersten Zeugnissen und Heden erwarten sollte. Man hatte schon in der ersten Woche auf eine umde Million gerechnet, ist aber bei 800000 Franken stehen geblieben. Eine gewisse Belegenheit ist dadurch entstanden, daß man die Gießerei der freigebigen Patrioten dadurch geriet hat, daß man ihnen erlaubte, die neuen Flugmaschinen des Seeres, die sie stifteten, selbst zu kaufen. Der Kriegsminister läßt daher im „Matin“ veröffentlichen, daß die Kammergebung der Stifter nur da berücksichtigt werde, wo dieser weder für die öffentliche Ordnung noch für die internationalen Beziehungen gefährlich sein würden. Ein Fall letzterer Art wird vielleicht der Wunsch eines in Versailles niedergelassenen Schloßes Alfred Stalling erzeugen, der allein eine ganze Flugmaschine kaufen will, wenn sie den Namen Vile de Strasbourg tragen darf. Die sozialistischen Blätter behaupten sich ferner darüber, daß in sehr vielen großen Geschäften ein Druck auf das Personal ausgeübt wird, damit es sich an der patriotischen Subskription für die „Zukunft Frankreichs“ beteilige. Die „Humanität“ infirmiert, die ganze Bewegung sei nur injiziert worden, weil sich in letzter Zeit mehrere Fabriken von Flugmaschinen aufgeben haben, die sehr schlechte Geschäfte machen, weil die Aviatik trotz allem bis jetzt nur ein Sport ist, der nicht allgemein betrieben wird. Darum behält sich auch Millerand in der Erklärung des „Matin“ vor, die Maßnahme für die neuen Flugmaschinen nach eigenem Ermessen zu verteilen.

England. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung der Reichskammer stand ein vom Finanzminister

eingewandter Gesandtschaft, betreffend Maßnahmen zur Entwicklung der bestehenden und zur Förderung der Gründung neuer Zuckerraffinerien. Der Berichterstatter der Finanzkommission führte aus, es werde beabsichtigt, den Aktiengesellschaften der Zuckerraffinerie die Emission von Aktien und Anteilscheinen im Nominalwert von 250 Millionen Mark für die nächsten Jahre zu gestatten. Jede Zuckerraffinerie solle berechtigt sein, bis zu 145 000 Mark für die bisherigen 80 000 Mark über die Norm auf den Markt zu bringen. Die Normalerzeugung sei für die neuen Raffinerien in der ersten Periode ihrer Tätigkeit auf 200 000 Mark festgelegt. Die kleineren Raffinerien solle um 75 Prozent ermäßigt werden. Um den Zucker vollständig zu machen und seinen Konsum unter dem Landvolke zu vergrößern, werde der Zuckerverkauf in den der Krone gehörenden Brauereieinkäufen geplant. Zur Organisation des Verkaufs seien drei Millionen Rubel anzunehmen. Die Finanzkommission beantragt außerdem in einer Übergangsformel, es für wünschenswert zu bezeichnen, das Zuckereinkommen für die Innenmärkte zu erhöhen und Maßnahmen zu ergreifen gegen die künstliche Preissteigerung, ferner als wünschenswert zu bezeichnen eine schnelle Beilegung der nachprozentigen Erhöhung des Differentialtarifs für Zuckerraffinerien. Der Referent forderte schließlich die Reichsregierung auf, der Diktatur der das Volk ausbeutenden Zuckerraffinerien ein Ende zu machen. Der Redaktentitel er meinte, auch die Reichsregierung müsse um 75 Prozent ermäßigt werden. Schließlich hat die Reichsregierung mit 186 gegen 53 Stimmen den Antrag des Reichsministers und Reichsfinanzministers um je 75 Prozent zu ermäßigen, angenommen.

**England.** Im Unterhause wurde sich am Montag Kammerpräsidenten Lord Curzon bei der Vorlesung des Berichts über die Befragung Lord Sains durch die britischen Kammern fremder Nationen nachhaken. „Wir sind die bestbehaftete europäische Nation“, erklärte er, und ludte an der Hand eines ausführlichen Vergleichs der britischen, französischen und deutschen Verfassung nachzuweisen, daß die Befragung Lord Sains unangebracht sei. Mit Bezug auf die erwähnten Bemerkungen für das jüngere erklärte er, daß 181 Klagen angehängt worden seien, 71 seien bereits angefaßt und die andern seien größtenteils in Bestellung gegeben. — Die verdrückten Suffragetten veranfaßten Montag abend vor dem Parlamentsgebäude neuerdings Unruhen. 200 von ihnen wurden verhaftet. Eine junge Frau, die sich weigerte, sich dem Verhaftungsbescheid zu unterwerfen, wurde in der nächsten Nacht in der Gefängniszelle verhaftet. — Die verdrückten Suffragetten veranfaßten Montag abend vor dem Parlamentsgebäude neuerdings Unruhen. 200 von ihnen wurden verhaftet. Eine junge Frau, die sich weigerte, sich dem Verhaftungsbescheid zu unterwerfen, wurde in der nächsten Nacht in der Gefängniszelle verhaftet.

**Niederlande.** Die Regierung von Niederländisch-Indien beabsichtigt, etwa 100 Chinesen, die bei den Kanuben von Sarabaja am meisten blühen, teilweise als Niederländisch-Indien auszuscheiden. Die Regierung hat ihre Anhänger hauptsächlich unter den einheimischen Arbeitern.

**Marokko.** Aus Marrakesch wird gemeldet: Die Arbeiten an der Telegraphenlinie, die von Argiza nach Siden geht, sind von einer spanischen Truppenabteilung unterbrochen worden. Der Befehlshaber der Spanier erklärte dem Direktor der spanischen Telegraphen, die Arbeiten einzustellen, indigenfalls er sie mit Gewalt verhindern werde. Die Linie ist bis acht Kilometer südlich von Argiza fertiggestellt. Auch das Verbot des Ausbaus von Telegraphenleitungen im Hofen ging von den spanischen Behörden aus. Dem Pariser Blättern wird aus Marrakesch gemeldet, das Vorgehen der spanischen Militär-

behörde, die den Bau der Telegraphenlinie von Argiza nach Marrakesch verhindern will, habe unter den dortigen europäischen Kaufleuten große Erbitterung hervorgerufen. Der Direktor der spanischen Telegraphenverwaltung in Argiza, der die Arbeiten unterbrechen mußte, hat bei dem Vertreter des Sultans gegen die von den spanischen Behörden eingeschickten Maßnahmen Einspruch erhoben. „Marrakesch ist für den Vorgehen der Spanier, es sei ein unerhörtes Schauspiel, daß ein europäischer Staat ein von Nachen unternommenes Werk der Zivilisation hintertreibe.“ — In Tangier ließ der Kommandant des französischen Konsulats einen Eingeborenen verhaften und dem spanischen Konsulatschef übergeben, der aus dem französischen Konsulatschef entlassen worden war und im Dienste bei der Eingeborenenpolizei in Marokko genommen hatte, aber zurückgeführt war, um die Mannschaften des französischen Labors zur Delegation zu verlegen. Ein anderer Eingeborener, der vor einigen Tagen aus demselben Grunde verhaftet worden war, gab vor, daß die Behörden in Marokko ihm den Rang eines Kapitäns verprochen hätten, falls er dreißig Mann vom französischen Labor zur Delegation verleihe.

**Nordamerika.** Die Lage in Mexiko hat sich sehr verschlechtert, daß die amerikanische Regierung an ihre Staatsbehörden die Aufforderung hat ergehen lassen, das im Vulkanebene befindliche Land zu verlassen. Dagegen ist die Mitteilung, daß europäische Regierungen, und unter ihnen die deutsche Regierung, denselben Schritt gegenüber ihren Staatsangehörigen getan hätten, als sehr gut zu bezeichnen. Nach ist von deutscher Seite aus keine beratige Aufforderung ergangen, aber unter den herrschenden Verhältnissen wird man, so findet die „Köln. Post.“ offenbar an, immerhin stark mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß sich die eine oder die andere europäische Regierung zu Maßnahmen entschließen muß, die die Sicherheit ihrer Landsleute veranlaßt. — Der französische Ministerpräsident Poincaré hat den Marineminister Delcandé ersucht, ein Kriegsschiff nach Mexiko zu entsenden, um die französischen Staatsangehörigen zu schützen, falls sie durch die dortigen Wirren gefährdet würden.

### Deutschland.

Berlin, 6. März. Der Kaiser und der Großherzog von Oldenburg folgten gestern nach der Befestigung der Wilhelmshavener Werft um 1 Uhr einer Einladung des Stattonsgrafen v. Baumbach zum Frühstück. Nach demselben feierte der Kaiser an Bord der „Deutschland“ zurück. — Der Kaiser hat verfügt, daß eine Batterie auf Wangeroog den Namen des Großherzogs von Oldenburg erhalten soll. Der Kaiser überging am Montag früh in Oldenburg dem Großherzog persönlich ein Handschreiben, das die Mitteilung hier von enthält und in dankbarer Anerkennung des tatkräftigen Interesses geteilt, das der Großherzog der Marine, insbesondere den Küstenbefestigungen entgegenbringe. — Die Kaiserin ließ sich gestern im königlichen Schloß zu Berlin Mitglieder der Berliner Feuerwehr und der Schutzmannschaft vorstellen, die sich in Dienst besonders ausgezeichnet haben.

(Die Mittelmeerreise des Kaisers.) In Bestätigung unserer früheren Meldungen über die Mittelmeerreise des Kaisers ist jetzt folgendes Programm festgestellt: Der Kaiser wird sich unmittelbar nach der für den 23. d. M. in Aussicht genommenen Begegnung mit Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn von Wien aus mit der Eisenbahn direkt nach Venedig begeben, wo eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel stattfindet. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden über München nach Venedig reisen und sich der Reise nach Korfu anschließen. Als Begleitlicher der „Hohenzollern“ auf der Mittelmeerreise des Kaisers ist jetzt nach einer Meldung aus Kiel der kleine Kreuzer „Kolberg“ bestimmt.

— (Die Behauptungen) haben, wie der „Tag“ behauptet, das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung am Montag bestritten.

### Luftschiffahrt.

Über die Luftschiffahrt des Rellame-Luftschiffs „R. 2.“ wird vom „B. L. M.“ weiter gemeldet: Der R. 2. 6. der Montag nachmittag eine wohlgeordnete Reise nach Berlin unternahm. Über Berlin ausgeführt, hatte, flog um 8 1/2 Uhr abermals zu einer Rundreise auf. Am Nord befanden sich: Dr. Hochreiter als Führer und die Herren Oberleutnant Holmann und Direktor Probst als Führer. Die Besatzung der Maschine bestand aus dem Piloten und dem Beobachter. Am 9 1/2 Uhr fehrte das Luftschiff nach dem Flugplatz zurück und landete glatt. Unter dem Kommando des Besatzungsleiters Robbes waren 60 Passagiere im Begriff, den Luftkreuzer in die Halle zu stellen. Plötzlich ergab ein heftiger Windstoß den Ballonkörper und trieb ihn in die Höhe. Während die Arbeiter nach einigen vergeblichen Versuchen, das Luftschiff festzuhalten, die Seile lösten, hatte sich Robbes so fern in das Seilende eingeklinkt, daß er mit in die Höhe gerissen wurde, ohne daß die Anker der Seile dies merkten. In seiner Todesangst hammerte er auf dem Ballonmeister, dem ein Abspringen den sicheren Tod gebracht hätte, noch fetter an das Seil. Das Luftschiff entwand um etwa 200 Meter Höhe über den Wald hinweg in der Richtung auf Albersdorf. Beim Glanze des Vollmonds konnten die entsetzten Zuschauer noch auf dem Ballonmeister, der die Luftschiffahrt verfolgte, sehen. Aber dem Walle glaubten sie zu erkennen, daß er, der ansehend bereits die Fesslung verloren hatte, mit dem Kopf nach unten hing. Das Luftschiff flog nun über Ebersdorf und die Wüste auf Albersdorf zu. Zwischen der Gemeinde Ebersdorf und der Villenkolonie Ebersdorf-Eid gegen die Luftschiffahrt die Maschine, und das Luftschiff ging auf einem Seil über dem Walle nieder. Zuerst war durch Laute die Besatzung der Bevölkerung der sonst so stillen Villenkolonie alarmiert worden, und gleich eilten hilfsbereite Bewohner von allen Seiten herbei. Zum Entsetzen des Publikums und der Luftschiffahrt, die, wie gemeldet, von der Schiffefahrt des Ballonmeisters nicht gemerkt hatten, fand man die Besatzung auf einem Seil über dem Walle nieder. Zuerst war durch Laute die Besatzung der Bevölkerung der sonst so stillen Villenkolonie alarmiert worden, und gleich eilten hilfsbereite Bewohner von allen Seiten herbei. Zum Entsetzen des Publikums und der Luftschiffahrt, die, wie gemeldet, von der Schiffefahrt des Ballonmeisters nicht gemerkt hatten, fand man die Besatzung auf einem Seil über dem Walle nieder. Zuerst war durch Laute die Besatzung der Bevölkerung der sonst so stillen Villenkolonie alarmiert worden, und gleich eilten hilfsbereite Bewohner von allen Seiten herbei. Zum Entsetzen des Publikums und der Luftschiffahrt, die, wie gemeldet, von der Schiffefahrt des Ballonmeisters nicht gemerkt hatten, fand man die Besatzung auf einem Seil über dem Walle nieder.

### Versicherungswesen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Nach vorläufiger Feststellung betrug 1911, im 89. Geschäftsjahre der Bank, der Zugang an neuen Versicherungsnummern 83 Mill. Mark; er überstieg den des vorletzten Jahres um 9 Mill. Mark und war überhaupt der höchste Neuzugang, den die Gothaer Bank in einem Jahre erreicht hat. Nach Abzug aller Abgänge erhöhte sich der Gesamtbestand an eigentlichen Versicherungsnummern auf mehr als 1 000 Millionen Mark. Bei den glänzenden Sterblichkeits- und Zinsverhältnissen sowie bei den niedrigen Vermaltungskosten ist auch das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres wiederum sehr befriedigend.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Backhaus-Verpachtung.

Das Gemeinde-Backhaus der Gemeinde Wösten soll

**Sonnabend den 9. März, nachmittags 3 Uhr,**

im Gasthaus daselbst auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht oder sind auch vorher bei mir einzusehen.

Wösten, den 14. Februar 1912.

Der Gemeindevorstand.

**Joh. Schmeizlos! Keine Harde!**

**Zätowierungen,**

**Muttermale, Lebersteine,**

**Warzen, Hüdnerraugen**

entfernt gerant, ohne Ader oder Schmerzen (auch elektr., geschlechtl. versch. Verfahren)

**Alfred Kluge**

Friseur, Bahnhofstraße Nr. 10.



Emallenschilder in allen Größen.

# Rheinperle

# SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

# Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld.

# Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält, was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Diese Nachahmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

„Dr. Oetker's“.

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf.

3 Stück 25 Pf.

**Billige Kartoffeln**  
große Ware, Str. 4,25 Mt. ab  
Bahnhof, verkauft Donnerstag  
vormittag  
**Freihgang**

**Sächtige Salat-Pflanzen**  
empfiehlt  
**Otto Lippold,**  
Geusaer Straße.

**Hochstamm-Rosen**  
und niedrige  
empfiehlt in den gangbarsten  
Sorten in hervorragend vorzüg-  
licher Ware die

**Gärtnerei W. Krause.**

**Schuhwaren,**  
nur dauerhafteste reelle Qualitäten,  
in größter Auswahl zu billigen  
Preisen.

**Max Wirth, Gotthardt-**  
Wirtal, des Rabatt-Soar-Vereins

**Ausgefämmtes Damenhaar**  
taugt

**Alfred Kluge, Friseur,**  
Bahnhofsstraße 10.

**Arbeits-Lohnzettel**  
hält vorrätig

**Buchdruckerei Th. Köhner,**  
Merseburg, Heigrube.

**Strahlende Schönheit,**  
blondendressen, rosigen Teint, glatte,  
reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

**Lilienmilchseife Südster**  
von Bergmann & Co., Berlin, sneck  
feinst. Parfüm. Pr. Stück 50 Pf.

**Domapoth. und Stadtapoith.**  
**Zur Frühjahrs-Kur!**  
Dr. Ziebel's Vitreineigungstee  
(a 1,00) und  
Dr. Ziebel's Abführtee  
(a 0,50 Mt.).

**Domapoth. Merseburg**

**Theater**  
**Weißer Wand,**  
Merseburg, Alt-Schützenhaus.  
Inhaber: Herm. Scherlich.

Merseburg, den 5. März 1912.

P. P.  
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das kinematographische Theater  
**„Weißer Wand“**  
hier mit dem heutigen Tage von Frau Anna Niebling käuflich übernommen habe und in dieser Weise unter der Firma „Weißer Wand“ fortführen werde. Es ist mein Grundsat, dem Publikum nur gute Bilder vorzuführen. Mit der höflichen Bitte, daß meiner Vorgängerin erwiesene Vertrauen auch mir zuteil werden zu lassen, empfehle ich mich  
Hochachtungsvoll  
**Herm. Scherlich**

**Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Maß.**

Meine diesjährige Musterkollektion bietet eine reiche Auswahl moderner Neuheiten deutscher und englischer Stoffe, welche nach Verarbeitung unter der Leitung erfahrener Schneider durch ihren eleganten Sitz und geschmackvolle Ausföhrung einen Maßgegenstand bilden, welcher buchstäblich eine Empfehlung ist.

**S. Weiß,**  
Merseburg.



**Pianos**  
auch auf bequeme Teilzahlungen  
**Ritter**  
Pianoforte-Fabrik  
Filiale in Merseburg: Ober-Bargstr.  
Vertreter: Rud. Meckert.

**Aug. Kaisers Holzwarengeschäft**  
im Gashof Thüringer Hof, Merseburg,  
empfiehlt sein großes Lager:  
Baumstämme, Holzföhne, Bohren-  
stangen, Scharn, Beizen, Farben,  
Bodmatten, Augenbretter, Wasch-  
stüben, starke Gandleiterwagen und  
bergl. mehr zu billigen Preisen.

**Unverwundlich**  
wird  
**Linoleum**  
durch  
**Linol-Politur!**

In Merseburg in folg. Drogerien:  
Herm. Weniger, Neimarkt-Drog.  
Rich. Ruppert, Central-Drog.

**Rahmmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
E. Albrecht, Schmale Str. 14.

**Bai Nervosität.**  
Ueberarbeitung, nach schweren  
Krankheiten ist

**Lecilacton**  
(Reichthumweiss) Pat. 3 Mt., ein  
sehr bewährtes Nerventröstungsmittel.

**Dom-Apotheke in Merseburg.**  
„Mein Kind hatte eine  
**Flechte,**  
die allen Mitteln trotzte, wofür  
verschwand, aber immer wieder  
auftrat. Zuletzt verlor ich  
Jules's „Goldener“ und bin er-  
kannt, wie schnell u. gründlich das  
Uebel dadurch beseitigt wurde.  
E. Jelen.“ Dose 50 Pf. u. 1 Mt.  
(stärkste Form) bei Rich. Ruppert,  
Markt 17, B. Rieselich (Kurt Vogel),  
Gartenplan A. Niebe, Hofmarkt 5.

**Vaterl. Frauen-Verein.**

Die Ausstellung in Berlin „Die Frau in Haus und Beruf“ gibt in ihrer Abteilung „Frauenberufe“ eine Uebersicht über das gesamte Arbeitsgebiet des Vaterl. Frauen-Vereins. Diese Zusammenstellung der Tätigkeit des Vereins bietet ein vollkommenes Bild dessen, was der Verein leistet und wirkt, aufklärende wie mündliche und schriftliche Propaganda. Es ist darum sehr wünschenswert, daß die Mitglieder, speziell die Vorstandsdamen, diesen Teil der Ausstellung besichtigen. Graf v. Hausenbille, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 123, Tel. 4738 Amt Lüchow, ist bereit, auf vorherige Anmeldung Mittwochs und Sonnabends die Mitglieder des Vaterl. Fr. Vereins für Merseburg Stadt und Land dort zu führen.

Frau von Oersdorff, Vorsitzende des Vaterl. Fr. Vereins für Merseburg-Stadt.  
Graf v. Hausenbille, Vorsitzende des Vaterl. Fr. Vereins für Merseburg Land.

Von Sonntag den 10. März  
ab folgt ein großer Transport  
schöner, junger  
**Rühe mit Rälbern**  
sowie große hochtragende  
**Rühe und Rälbern**  
im Deutschen Kaiser (Baldhof  
Corbetta) zum Verkauf bei  
**Reinh. Geiler, Viehhdl**

**Bauhandwerker.**  
Vorschriftsmäßige Formulare  
für Lohnbücher hält stets vorrätig  
Th. Köhner, Buchdruckerei,  
Merseburg, Heigrube 9.

**Dr. Gv. Fr. B.**

Die Ausstellung in Berlin „Die Frau in Haus und Beruf“ bietet in ihrer Zusammenstellung viel von den Neuen und Wissenswerten, das der Besuch derselben nur dringend angeraten werden kann. Ich bin bereit, auf vorherige Anmeldung die Mitglieder der Merseburger Ortsgruppe Mittwochs und Sonnabends in den für unsere Ortsgruppe wichtigen Abteilungen zu führen.

Graf v. Hausenbille, s. Zf. Berlin W. 35,  
Potsdamerstr. 123. Tel. Amt Lüchow 4738.

**Im Ausverkauf soweit Vorrat reicht:**  
10 m Hemdentuch jetzt Mk. 2,70  
10 m Hemdentuch jetzt Mk. 4,00  
10 m Hemdentuch jetzt Mk. 5,40  
10 m Cretonne jetzt Mk. 6,50  
weiss Barchent, farbig. Barchent  
**Wäschehaus Adolf Schäfer, Merseburg.**  
Stern 1 Beilage.

Deutschland.

(Weiterhaltung der geistlichen Drtschulinspektion) Wie die Sachpresse berichtet, ist der weitere Vorstand preussischer (evangelischer) Pfarrer...

(Die vertrauliche Denkschrift über die Wehrverlagen) und ihre Deduktion soll, wie jetzt der „Germania“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird...

(Von Antimodernisten) Im habsburgischen Landtag legte dieser Tage Minister Dr. Böhm den Standpunkt der Regierung gegenüber den geistlichen Lehrern dar...

modernisteneid geleistet habe oder nicht, zum Probejahr werde er zugelassen. Seine Anstellung müsse die Regierung aber davon abhängig machen...

(Kampfesweise des Zentrums) Bei den Nachwahlen zum elsäss-lothringischen Landtag hat der Landtagsabg. Hans der „Wst. Ztg.“...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. März.) Der Reichstag hatte Dienstag der Erste Sitzung, zunächst eine weitere Eröffnung. Abg. Dr. Dertel (sen.) machte nämlich eine Reihe von Bemerkungen über alle möglichen Dinge...

neuen Handelsverträgen die wieder Weißbrotbegünstigungsträge sein müßten, sollten die Windstöße fortbleiben. — Zum Schluß der Sitzung fragte Abg. Dr. Dertel unter großer Anteilnahme...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Beratung des Vergütungssatzes fortgesetzt. Die Vertreter verschiedener Parteien bestritten die Erbschaftsteuer in Höhe von 1000 Mark...

Die Präsidentenfrage ist im Reichstage noch immer ungelöst. Wenn die Nationalliberalen den Sitz des ersten Präsidenten beantragen wollten, würde die fortschrittliche Volkspartei wohl für ihn stimmen...

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Thieme.

(7. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Albin Freien ergriff bestürzt seine Hand. „Nur keine Dummheiten, Reinhard“, gab er leise, aber eindringlich zurück. „Vorläufig frage keine Sorge um dich, du bist ja bei uns und aufgehoben.“

Reinhard starrte schmerzhaft vor sich nieder. „Mein Gedankengang ist ein anderer, als du denkst, Albin“, antwortete er nach einer Weile mit der düsteren Regung der Verzweiflung. „Ich habe die Ergebnisse des gestrigen Tages nach allen Richtungen erwogen.“

Dr. Freien, sonst von kindlicher Gütmütigkeit, schlug in heller Wut mit der Faust an die Stirn, vor der er gerade stand. „Donnerwetter, Reinhard, wenn du noch einmal so sprichst, so bist du verloren!“

„Ich weiß es nicht.“ „Du würdest es auch wohl kaum erraten — von deinem alten Freunde, dem Freieren. Er gab ihm mit mir übereinstimmend die Augen mit finstem Ausdruck geradaus, dann fuhr er mit seinem gewöhnlichen jüdischen Schelm fort: „Wah! du, Reinhard, von wem ist ein Brief an dich heute?“

„Ich weiß es nicht.“ „Du würdest es auch wohl kaum erraten — von deinem alten Freunde, dem Freieren. Er gab ihm mit mir übereinstimmend die Augen mit finstem Ausdruck geradaus, dann fuhr er mit seinem gewöhnlichen jüdischen Schelm fort: „Wah! du, Reinhard, von wem ist ein Brief an dich heute?“

„Ich weiß es nicht.“ „Du würdest es auch wohl kaum erraten — von deinem alten Freunde, dem Freieren. Er gab ihm mit mir übereinstimmend die Augen mit finstem Ausdruck geradaus, dann fuhr er mit seinem gewöhnlichen jüdischen Schelm fort: „Wah! du, Reinhard, von wem ist ein Brief an dich heute?“

Vor dem Feinen, oder freundschaftlichen Landhause, welches Geheimrat Selal in Schöneberg besaß, hielt gegen sieben Uhr eine elegante Coulogne. Ungebulig stampften die prächtvollen Klappen den Boden der Straße, während der Kutscher, in seinem Mantel gewickelt und die Kapuze besessen als Schutz gegen den Regen immer tiefer über den Kopf ziehend, mit der resignierten Geduld einer Besessenen auf dem Wege die Wünsche seiner Herrschaft erwartete, oder vielmehr seiner jungen Herrin, denn Germa von Moris war ganz allein herausgefahren, um Wera, die noch immer mit ihrer Mutter die Villa bewohnte, zu besuchen.

Die Tochter des Geheimrats sah in dem luxuriös eingerichteten Miniatursalon. Mide und verblümt lebte sie in einem Sessel, den Kopf an die Lehne gelehrt, die Hände leicht auf der Brust zusammengelegt. Wie ein Schatten flirrte es über die lieblichen Züge, und ein trüber, wehmütiger Ernst schimmerte in den sonst so klaren Sternen. Welch ein Abgrund gegen Germa mit ihrem in sich selbst stolzen, erhabenen, von Freude und Lust anmutig geröteten Antlitz! Ihre Augen, obwohl nicht so klar und meersch wie Gertruds, erfüllte das Bewußtsein der Schwermut, des Reichtums und des Glückes mit einem Ausdruck von Überlegenheit und Kraft, es war, als ob ein elektrischer Glanz die Pupillen erhellte und sein magisches Licht auch auf die blaue Einfassung ausstrahlte, in welche sie eingeleitet schienen wie schwarze Diamanten in Saphire.

Frau Selal war mit dem Gärtner gegangen, einige Besorgungen zu machen, die beiden Mädchen blieben dabei ganz allein. Germa, sich in einem Schanzelstuhl wiegend, plauderte anmutig, plötzlich sprang sie auf, drückte die Freundin an sich und küßte sie lächelnd. „Ach Gott, Gertrud, ich bin so glücklich“, jubelte sie erüberdies gleich. „Weißt du, ich hatte doch eigentlich etwas Angst vor diesem garstigen Prozeß.“

„Nur nicht“, entgegnete Wera, ihre Verstimmung niederzujagen. „Er hat sich seit drei Tagen nicht bei uns sehen lassen.“ „Das macht, weil er so viel in Anspruch genommen ist“, rechtfertigte Germa ihren Bräutigam. „Der selbige Prozeß — das weißt du, da reite ich schon wieder auf dem dümmsten Thema herum. Und ich interessiere mich doch eigentlich gar nicht dafür, höchstens am feinsten.“ (Fortsetzung folgt.)

Falle die Wahl der Vizepräsidenten gestaltet wird, steht noch ganz dahin. Selbstverständlich sind auch hinsichtlich des ersten Präsidenten noch andere Möglichkeiten offen.

Vertagung des Abgeordnetenhauses. Die Landtagsession wird, wie einige Blätter melden, im Sommer nicht geschlossen, sondern kurz vor Pfingsten bis zum Herbst (Oktober) vertagt werden. Der Etat wird noch den ganzen Monat März in Anspruch nehmen, wird aber vor den Osterferien (28. März) nicht rechtzeitig fertiggestellt werden können. Nach den Osterferien sollen der Etat des Ministeriums des Innern und der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt werden. Im Herbst sollen das Wassergesetz und die Steuerverordnungen erledigt werden.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. März. Um der Wasserkalamität, die im vorigen Sommer bestand, in diesem Jahre vorzubeugen, beschloß die Stadt, zur Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen vorläufig 184 000 Mark auszugeben. — Die Stadt Halle nimmt dieses Jahr eine neue Auflage von fünf Millionen Mark auf, welche mit Rücksicht auf die schwierige Geldmarktlage erst im Herbst begeben werden soll. — Stadtrat Dr. Busch, der seit 1904 in Halle wohnt, vom ersten Bürgermeister der Stadt Kösslin in Potsdam gewählt. Stadtrat Busch hat die Halle'sche Baupolizei neu organisiert, eine neue Bauordnung und die Einrichtung der Halle'schen Wohlfahrtspolizei geschaffen. Ihm ist ferner die Neuorganisation der Feuerwehrtätigkeit und die Regelung der Schlacht- und Viehhofverhältnisse sowie die Sanierung des Stadttheaters zu verdanken. — Mit dem seit längerer Zeit geplanten Erweiterungsbau der Halle'schen Universität soll innerhalb in den nächsten Wochen begonnen werden. Vor allem soll die medizinische Klinik eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Der auf eine halbe Million Mark veranschlagte Bauetat dürfte jedoch kaum ausreichen.

† Magdeburg, 5. März. Am Dienstag feierte der Oberpräsident der Provinz Sachsen das Fest seiner silbernen Hochzeit. Bei dieser Gelegenheit mögen einige Nachrichten über seine Familie zur Kenntnis des weiteren Publikums gebracht werden. Wilhelm Hegel (mit dem preussischen Adelstand vom 27. Januar 1909) wurde zu Berlin am 4. Dezember 1849 geboren. Er ist der Enkel des großen Philosophen, dessen 100-jähriger Geburtstag nicht zu einer allgemeinen Feier in ganz Deutschland gelangte, weil er in der Zeit seiner politischer Erregung, nämlich in der Tage der Gefangenname Napoleons III. bei Sedan, hineinsiel. Der Vater Hegels war in Berlin am 26. November 1896 verstorben. Konfessionspräsident D. Immanuel Hegel, seine Mutter Friederike v. Jottmell, eine Tochter des königlichen preussischen Staatsministers Eduard v. Jottmell.

† Magdeburg, 5. März. Beim Fensterputzen stürzte die Arbeiterin Martha Klappert aus einem Fenster der dritten Etage Jakobstraße 27 auf den gepflasterten Hof hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Noch lebend wurde die Unglückliche nach dem Krankenhaus gebracht.

† Frankenhäuser (Kuffhäuser), 5. März. Der 16-jährige Seldener Otto Blume vom hiesigen Real-Programm, Sohn des Spornsteinlegemeisters Blume hier, eroberte sein Leben durch Selbstmord. Man fand ihn mit durchgeschossener Schläfe tot im Kuffhäuserwalde. Veranlassung über eine erlittene Schultkrause soll ihn zu dem Schritt veranlaßt haben.

† Bernburg, 5. März. Bei dem heutigen Gewitter wurde im benachbarten Alerstedt ein 25-jähriges Mädchen, das sich auf dem Wege zur Werkstätte Anhalt befand, vom Blitz erschlagen.

† Rudolstadt, 5. März. In der Wolfjähren Papierfabrik in Schwarzau war der Schlosser Hugo Hummer mit dem Anbringen eines sogenannten Schwimmers über einem Siebbassin beschäftigt. Er betrat zu diesem Zweck einige über das Wasser gelegte Bohlen. Die Bohlen brachen durch und der Schlosser stürzte in das mit kochendem Wasser gefüllte Bassin. Der Unglückliche konnte nur total verbrüht von Arbeiterkameraden gerettet werden. Er wurde in die hiesige Landes-Heil- und Pflanzanstalt gebracht, wo er seinen Leiden bald erlag.

## Merseburg und Umgegend.

6. März.

\*\* Vom Kgl. Lehrerseminar. Die Seminar-Aufnahmepflicht bestanden am Montag 31 von 35 Prüflingen.

\*\* Neue Fernsprechverbindung. Alfeld (Leine) ist zum unbeschränkten Sprechtverkehr mit Merseburg angeschlossen.

\*\* Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphenlinien in Merseburg bei dem Postamt öffentlich ausliegt.

\*\* Besitzwechsel. Der dem Kaufmann Oskar Steudner, Entenplan 9 hier gehörige große schöne Garten an der Weihenfelder Straße ging käuflich in den Besitz des Herrn Gasthofbesizers Edmund

Mehe hier über. Bekannt ist der prächtige Garten durch seine kunstvoll gezeichneten Spalier-Estibaunanlagen, die jeden Renner erfreuen. Der Kaufpreis betrug dem Vernehmen nach 17 000 Mark.

\*\* Die 150. Sitzung hielt der kirchliche Verein des Neumarktes Montagabend im Merseburger Klub ab. Bei der Musikal und Auslegung des am Montag verlesenen Schriftabchnittes nahm Herr Pastor Böke auf dies Ereignis Rücksicht; er wies kurz auf die Arbeit hin, die der Verein von seiner 1. am 8. Oktober 1878 abgehaltenen Sitzung ab verrichtet und die Ziele, die er dabei verfolgt habe. Weiter wurde die Errichtung einer Volksbibliothek für die Gemeindeglieder in Neuen und Werder, die auch von den Bewohnern des Neumarktes benutzt werden darf, nochmals erörtert. Darauf hielt Herr Pastor Böke den angekündigten Vortrag über das Thema: „Die Verkündigung und die evangelische Pflanzung.“ Zunächst schilderte der Vortragende in kurzen Zügen die Missionsarbeit in der Welt von den Zeiten der Apostel an bis in unsere Tage. Er wies hin auf die verschiedenen dabei eingeschlagenen Wege und angewandten Mittel in der ersten christlichen Zeit im Mittelalter und in der Neuzeit. Auch die Unterschiede der in den evangelischen und in den evangelischen Kirchen angewandten Missionsmethode hob er hervor. Danach zeigte er, wie seit dem vorigen Jahre ferner die Missionsarbeit über die ganze Welt sich erstreckte, welche wichtigen Aufgaben Kolonien zu lösen sind und welche Arbeit auf dem Missionsfeld der Welt jetzt von den Katholiken und Evangelischen, den Engländern, Amerikanern und Deutschen geleistet wird. Die Verpflichtung zur Missionsarbeit, die wir als Christen, als Evangelische, als Missionare haben, und den reichen Segen, den die Missionsarbeit uns für die verschiedenen Gebiete des Lebens bringt, uns für die herbeizuhelfenden Wege nach. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Hörer den Ausführungen, an die sich eine lebhaft besprochene schloß.

\*\* Eine öffentliche Versammlung veranstaltete am Dienstagabend der hiesige Feuerbestattungsverein im Nilles Hotel; leider war der Besuch nur mäßig. Herr Direktor Dr. Witte, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte in einer längeren Ansprache die Erschienenen, wies auf die bedeutsame Sache der Feuerbestattungsvereine hin, kennzeichnete in kurzen Worten den tiefen und unaussprechlichen Eindruck einer Bestattungsfeier im Krematorium und forderte schließlich zur lebhaften Mitwirkung für die Sache der Feuerbestattung auf, um auch hier in Merseburg dem Ziele immer näher zu kommen, nämlich die ungerathenen Häften des neuen Feuerbestattungsgesetzes mit beiseitigen zu helfen und der Stadt Merseburg ein Krematorium zu verschaffen. Aber „Unzere Ziele“ sprach Johann P. Waldstein aus Halle. Einleitend wies der Redner auf das langsame Wachsen des Interesses für die Feuerbestattung in Merseburg hin, forderte ebenfalls zur Werbung neuer Mitglieder auf, um dann auf das eigentliche Thema, das preussische Feuerbestattungsgesetz, zu sprechen zu kommen. Es gilt mit aller Kraft weiter zu arbeiten, um die Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung zu erreichen. Durch die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz ist dies leider nicht gewährleistet, im Gegenteil wird die Feuerbestattung, die man doch nun endlich gesetzlich gestattet, eher erschwert als erleichtert. Weit einfacher wäre es gewesen, die obligatorische Leichenschau auch in Preußen einzuführen, um so die kriminellen Bedenken von vornherein zu beseitigen. Außerst hinderlich ist die Bestimmung über die letztwillige Verfügung, die nur in Preußen verlangt wird, und die ärztliche Untersuchung durch Gericht und Kreisarzt. Schwerwiegend ist auch die Bestimmung, wonach ein Vater sein Kind vom 16. Lebensjahre ab nicht mehr durch Feuer bestatten lassen darf. Diesen Schwierigkeiten sachlicher Art treten aber noch Schwierigkeiten persönlicher Art hinzu, und zwar bei der Errichtung von Krematorien, wofür der Redner aus der Provinz treffende Beispiele anführte. Es werden z. B. Aktenräume (ein Raum für die Leichenträger, Bauräume und solche für die Einpfehlung der Leichenteile) verlangt, die einfach als unzulässig bezeichnet werden müssen. Ein Eintrag an das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen bedeutet weiter die Bestimmung, daß die Kosten der Feuerbestattung nicht unter die der Erdbestattung sinken dürfen. Erwährend ist auch das verlangte Attest über die Ausstattung und die Art des Sarges und die eventuelle ärztliche Obduktion, die bisher nur gerichtsärztlich vorgenommen wurde. Aus all dem ist zu ersehen, daß die Freunde der Feuerbestattung nicht eher ruhen dürfen, bis diese ungerechtfertigten Ausführungsbestimmungen aufgehoben werden. Die Freunde der Feuerbestattung fordern die wirksame Gleichstellung, die faktische Feuerbestattung und erwarten hierbei die Unterstützung der Kommunen, die ein wesentliches Interesse daran haben, aus der Kalamität der Geländebesetzung für Friedhöfe endlich freisetzt zu werden. Nur die weitere Ausdehnung der Feuerbestattung kann hier eine vordringende Aufgabe schaffen. — Veshafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Eine kurze Besprechung schloß sich an. Mitgeteilt wurde, daß der Vorstand beschlossen hat, zwocks Verbreitung der Forderungen der Feuerbestattungsvereine die Disputationen abzuhalten. Nach einer kurzen Aufführung des Vortrages über die Bestimmungen der Exhumation der Leichen bei Begräbnissen und dem Hinweis des Vorsitzenden, in Fällen, wo Feuerbestattung gewünscht wird, in erster Linie den Kreisarzt zu benachrichtigen und ferner in Freundeskreisen neue Mitglieder zu werben, schloß der

Vorsitzende die äußerst interessant verlaufene Versammlung. 10 Herren meldeten sich neu als Mitglieder. — Ausgestellt wurden eine Reihe trefflicher Aufnahmen vom Leipziger Krematorium. Mit allgemeinem Interesse wurden sie in Augenschein genommen und alleseitig war die Meinung, daß das hübsche Gebäude einen imponierenden, ja ephemerischen Eindruck mache. Bemerkenswert ist hierbei noch, daß eine Ermäßigung der Gebühren in Bezug auf die Kosten der Erdbestattung und Feuerbestattung werden dadurch für hier nahezu gleiche sein.

\*\* Diebstähle in Dach- und Bodenlammern sind hier in den letzten Tagen öfters gemeldet worden. Der Dieb schleicht sich gewöhnlich während des Tages auf den Boden, erbricht in den Kammern die Beschläge der Dienstboten, Angestellten usw. und verschwindet dann mit der sorgfältig ausgelegten Beute. In der Hauptfrage handelt es sich um Kleidungsstücke, aber auch Geldbeträge sind dem bisher unermittelten Täter in die Hände gefallen. Die Sorglosigkeit vieler Hausrentier und Mieter erleichtert den Dieben allerdings in erster Linie ihr Handwerk, denn auf den Beschluß des Diebes ist nur wenig geachtet und dieser in den meisten Häusern unentdeckt. Also Vorsicht und Boden abschließen!

\*\* Gartenstadt Scopau. Da der Andrang von Wohnungsuchenden über alles Erwarten ging, hat der Ausschuss der Gartenstadt Scopau in seiner letzten Sitzung beschlossen, schon dieses Frühjahr mit der Bautätigkeit zu beginnen. Es sollen jetzt 10 Häuser in Angriff genommen werden. Da die Zahl der Wohnungsuchenden erheblich größer ist, wird voraussichtlich die Bautätigkeit im Herbst und nächsten Frühjahr in größerem Umfang fortgesetzt werden.

\*\* Am 28. v. M. hat der Vorstand des Vereins wider den Mißbrauch des Alkohols im Bezirke Merseburg beschloßen, an unsere Mitglieder die Anforderung zum Beitritt ergeben zu lassen. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen eine Sammelkiste herangeführt werden wird. Direkte Anmeldungen nehmen entgegen: Pastor Riem und Ober-L. von v. Brandenstein. Die Errichtung einer Trinkstiftungsstelle ist in bestimmte Aussicht gekommen. Dort soll Rat erteilt und Hilfe, inwieweit diese möglich ist, gewährt werden. Findet sich die benötigte Mitgliederzahl, was bei der Wichtigkeit des Kampfes gegen den Alkoholmißbrauch wohl zu erwarten ist, so soll durch Schauspieler-Ausstellungen, allgemein verständliche, mündliche Vorträge, Vorführung von Bildnissen, Verteilung von Broschüren und Schriften usw. verjagt werden, dem Alkoholmißbrauch entgegen zu wirken.

## Der Ganturtag des Nordostthüringer Turnvereins am 3. März 1912.

Die Sitzung wurde im Jagdhause zu Freyburg a. U. von dem Gauvertreter Lehrer Meyer in Dienstag vormittags 9 Uhr eröffnet. Erhielten waren außer dem Gauvertreter und dem Vorturnermeister 156 Abgeordnete. Anwesend war auch der frühere langjährige Gauvertreter Kreisvertreter Bethmann-Langerdorf. Was dem Geschäftsbericht des Gauvertreeters für 1911 geht hervor, daß dem Gau am Schluß des Jahres 156 Vereine mit 7600 Mitgliedern angehören. Von diesen waren 4748 Turner und 908 Turnvereine. Von den 7600 Mitgliedern entfallen auf Jugendturner 1128 und auf Turnerinnen 172. Zum Militär kamen 869 Turner, dagegen traten nur 164 Reservisten in unsere Reihen ein. Neuzugeworben wurden 11 Vereine, so daß der Gau jetzt aus 146 Vereinen mit 8600 Mitgliedern besteht.

Nach dem Geschäftsbericht des Gauvertreeters Turnlehrer Köppler-Galle besaßen die 16 Bezirksturnvereine 998 und die Gauvertreterstellen 257 Turnturner. Das im vergangenen Jahre veranstaltete Turnturner der Altersklassen in Freyburg a. U. führte 90 alte Turner zusammen. Diese Veranstaltung hatte allgemein befriedigt, weshalb auch für dieses Jahr eine solche gewünscht und dafür der 30. Juni und der gleiche Ort in Aussicht genommen wurde. Als wichtige und zeitgemäße Erneuerung sei die Einrichtung des Gauvertreterverbandes anzuempfehlen, welche besteht, die Einzelabteilungen der Vereine zu Wettspielen zusammenzuführen. Als Gauvertreter wählte der Gauvertreter D. Bachmann-Weihenfeld.

Die Gaukasse schloß ab in Einnahmen mit 2823,23, in Ausgabe mit 2490,67 Mark, so daß ein Bestand von 332,56 Mark verbleibt. Von den zahlreichsten Vorträgen, welche dem Gauvertreter vorlagen, seien folgende angeführt: Die Erhöhung der Punktzahl im Wetturnen in der 1. Stufe auf 100 und in der 2. Stufe auf 90 Punkte wurde abgelehnt. Das Wetturnen soll künftig bestehen aus dem Wollstampe (früher Sechstampf), dem Sechstampe (früher Fünftampf) in vollstimm. Übungen), dem Vereinswetturnen, den Sonderwetturnen in einzelnen Übungen und den Mannschaftskämpfen. Der Punkt über die Jugendpflege rief eine längere und eingehende Aussprache hervor, welche erkennen ließ, daß die Turnvereine dieser Frage ein bedeutendes Interesse entgegenbringen. Mit treffenden Worten wurde darauf hingewiesen, daß die Turnvereine die Jugendpflege schon über 50 Jahre betreiben und sie deshalb herabwürdigen, bei der sich einsehenden Bewegung der Jugendpflege eine führende Rolle zu übernehmen. Es wurde beantragt und für beifällig erachtet, daß seitens der Jugendvereine usw. Turnabteilungen gebildet werden. Geordnet wurde, daß das Turnturnen den bestehenden Turnvereinen überlassen bleiben müsse, da sonst Zerstückelungen hervorgerufen würden. Nach den Grundrissen des Zentralausschusses für Jugendpflege soll auf den vorhandenen Vereinen aufgebaut werden und zu Neugründungen nur geübertreten werden in den Orten, in welchen die in Frage kommenden Vereine fehlen. Die Turnvereine müssen überhaupt ein wach-

mes Auge haben, damit sie nicht etwa beiseite geschoben werden. Er hoffe die folgende Klärung der Sache einzutreten und es würde befehlen den Vereinen empfohlen, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen.

In welcher Weise sich der Gau an dem Deutschen Turnfest in Leipzig 1912 beteiligt, soll von dem Vorturnvereinsausschuss festgelegt werden. Die Weiterentwicklung des Turnvereins war befruchtend. Ein Zusammenhang der Turnvereine des Kreises XII (Lehringen) findet in der Lehre in der Provinz. Die Vereine lösen ihre Abteilungen dazu ein. Das Turnwartkriterium wird am 24. März in Merseburg abgehalten. Eine Gaukonferenz nach Hordburg bei Schkeuditz soll am 25. August stattfinden. Einem Antrag der Merseburger Turnvereine entspricht, soll dabei das Hauptgewicht auf eine frische Wandlung (Stützpunkt) gelegt werden.

Das 25. Gauturnfest am 26. Sonntag, 15. März, im Saale, 1865 geplant, soll im Jahre 1914 in Naumburg stattfinden, weil im Jahre 1915 ein Kreisturnfest abgehalten wird und Gauturnfest im gleichen Jahre jahrgangsgemäß nicht veranstaltet werden dürfen. Das Bezirksturnfest des Bezirkes Merseburg findet in Hordburg am 14. Juli statt.

Die Gauvereine für 1912 wurden wieder auf 25 Pf. festgelegt. Der Haushaltsplan gleicht sich in Einnahme und Ausgabe aus mit 2730 Mark.

In den Gauartikeln wurden neu gewählt als stellv. Gauwart: Lehrer Hoppe Naumburg und als Vertreter der Verwaltung des Turnvereins Lehrer A. Heppner. Der bisherige Vertreter Schmidt-Weitzelnscheidt aus.

Nach dem Geschäftsbericht des Vorgesetzten der Unterführungsstufe für 1911 wurden 86 Unfälle gemeldet. In 76 Fällen wurde die Unterführungsstufe in Anspruch genommen. Die Fälle schloß ab mit einem Überschuss von 786 Mk. 92 Pf. Das Vermögen betrug 5942 Mk. 21 Pf., der Überschussfonds 3732 Mk. 15 Pf. Der Jahresbeitrag für Mitglieder wurde festgesetzt auf 80 Pf., für Jugendturner auf 20 Pf. Die Entschädigung der Mitglieder betrug 1 Mk. 25 Pf., für Jugendturner 75 Pf. für den Tag. Der Gauartikeln wurde nach ca. 10stündiger Verhandlung 7.30 abends geschlossen. M.

§ Blüten, 6. März. Seit geraumer Zeit sind an den an der Straße nach GutsMuthen jungen Obstbäumen mitwühlend viele Kröten abgebrochen worden. So gemein dies Treiben ist, scheint es leider bis jetzt doch nicht gelungen zu sein, den oder die Täter festzustellen. Vielleicht käme man in solchen Fällen durch Ausschleichen einer Belohnung eher zu einem Resultat. — Wächter aber vor allem die Anpflanzung neuer Bäume jetzt nicht verstimmt werden, damit der traurige Anblick der geschändeten Bäume von der Straße verschwindet.

m. Burglebenau, 4. März. In vergangener Woche ging durch die Gegend eine Notiz von Hochwasser der Elster. Dies hat hier allgemein Kopfschmerzen verursacht. Denn der Wasserstand der Elster ist schon länger ein wenig niedriger und weit entfernt eine Überschwemmung herbeizuführen. Nach Eintritt des kalten Wetters und der Niederschläge war die Elster um wenige Zentimeter gestiegen und ist dann wieder zurückgegangen. Eine leichte Überschwemmung der an sich sehr niedrigen Uferstellen bei Annendorf kann nur durch Stauwasser der Saale hervorgerufen werden sein.

n. Kapitz, 4. März. Das hiesige Untergelände ist wegen des dortlich befindlichen Kohlenlagers ein viel begünstigtes Stück Land. Der Vertrag, den Herr Bergingenieur Gerden mit den Besitzern zwecks Ankaufs dieses Geländes abgeschlossen hatte, war seiner Zeit bis zum 1. Mai d. J. verlängert worden. Vertreter der Herren Kohlenwerke hatten Ende vergangenen Jahres Unterhandlungen mit den Besitzern wegen Erwerbs jener Gegend eingeleitet und neuerdings werden diese fortgesetzt. Dem Vernehmen nach sind auch verschiedene Besitzer dem neuen Unternehmen nicht abgeneigt.

o. Oberthaus, 4. März. An Stelle des verstorbenen Obermann, der 4. April die Hauptlehrstelle in Augsburg übernimmt, ist vom Schulvorstand von den 3 vorgeschlagenen Kandidaten der Lehrer S. S. als bestgeeignet gewählt worden. Herr Seelheim dient zugleich in Halle sein Jahr ab.

r. Oelsch, 5. März. Am vergangenen Sonntag abend hielt der hiesige Gesangsverein „Edmundo“ im geräumigen Saal des hiesigen Gemeindegotteshauses sein diesjähriges Gesangskonzert ab. Es war außerordentlich gut besucht. Das Programm enthielt Chorgesänge, humoristische Solosongs und ein humoristisches Gesamtspiel. An das Konzert schloß sich der übliche Ball an, welcher die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenhielt.

s. Ammendorf, 6. März. Das gefrige Frühjahrgewitter trat auch in hiesiger Gegend in die Erscheinung. Ein Blitzstrahl trat im benachbarten Dendorf einen Neubau und zündete. Die auf dem Bau beschäftigten Bauhandwerker löschten aber sofort das im Entfachen begriffene Feuer, so daß weiterer Schaden vermieden wurde. Drei Zimmerleute erlitten durch den Blitzstrahl eine leichte Verbrennung, ein Dachdecker an der Handfläche eine empfindliche Brandwunde.

t. Aus dem Kreise Merseburg, 5. März. Im verflohenen Februar hat neu oder wiedergebildet und befristet beschäftigt worden: Die Ortsrichter Dorn in Köschau und Hesse in Köllmitz, die Schöppen Arndt in Hirschfeld, die in Weiskopf, Schaaf in Wegwitz und Koch in Kleinlebenau.

u. Aus dem Kreise, 5. März. Der in der vergangenen Woche gefallene Regen war für die Gassen von großem Nutzen, denn der Winter hat noch nicht allzuviel Feuchtigkeit. Die Saaten gewähren fast durchweg wegen ihres frühen Aufgehens einen günstigen Eindruck. Frostschaden ist nirgends mehr zu bemerken. Die Weizen für letzte Schmelze wird mäßig, das Angebot übersteigt die Nachfrage. Die Weizen sind dagegen knapp und stehen immer mehr im Preise an. Raps findet auch sehr gefast.

### Wetterwart.

R. W. am 7. März: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, Regenreicher, windig, frisch etwas kälter, Tag mild. — 8. März: Ziemlich trüb, mild, windig, zeitweise Regen.

### Vermischtes.

\* (Wieder eine Spionageaffäre) Wegen Landesverrats sind, wie schon gestern kurz gemeldet, in Frankfurt a. M. drei Personen verhaftet worden. Es soll sich hierbei wieder einmal um Geschäftseigenen und um das neue Einheitsgeschäft der Metallerie handeln. Wie die „Frankf. kleine Presse“ berichtet, sind bei einem Wassermittel bei einer Hausdurchsuchung in Frankfurt a. M. gefunden, die darauf schließen lassen, daß der Mann für die französische Regierung Spionage trieb. Es wurden dann Telegramme und Briefe abgefangen, und es zeigte sich, daß der Verdacht berechtigt und die Hauptperson bei dieser Spionage ein angesehener Techniker war. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der Techniker der französischen Regierung, die er leitete, er leitete, ihr Geschäftseigenen aus Essen und Bestimmungen der neuen Kruppischen Artilleriegeschütze zu liefern. Das war im Dezember 1911. Er erhielt darauf zur Antwort, er möge sich in Luxemburg mit einem französischen Agenten treffen, um diesem nähere Angaben zu machen. Anfang Januar reisten die beiden Vertreter nach Luxemburg, wo sie mit dem Agenten eine Unterredung hatten. Beide erklärten dann ein Telegramm, worin sie aufgefordert wurden, nach Paris zu fahren. Der Techniker fuhr mit einem anderen Bekannten nach Paris und hatte dort mit dem Agenten eine längere Beratung, der dann die beiden ins Ministerium des Handels führte. Dort sprachen die beiden mit einem höheren Beamten, der ihnen ein Telegramm, das man alles brauchen könne. Für einen Händler sollte man 1000 Mk. für ein Geschloß 3000, für ein Verriegelungsgeschloß 5000 Mk. für die Originalzeichnung eines Geschloßes zahlen nach 8000 Mk. Der Hauptverdächtige war dann noch zweimal in Paris, nachdem inzwischen ein roter Telegramm- und Briefwechsel stattgefunden hatte. Telegramme und Briefe wurden in einem Briefkasten in Frankfurt gestohlen. In einem Brief erklärte der Techniker, daß er Metallstücke, die er in Essen nicht bekommen könne, sich durch Einbringen in Wilhelmshaven verschaffen werde. Worige Woche reiste ein Bekannter von ihm, der früher bei Krupp tätig gewesen sein soll, nach Essen; er soll bei seiner Rückkunft nach Frankfurt bedeutendes Material mitgebracht haben, dessen Verwertung aber nicht mehr möglich gewesen sein soll, da die Polizei seinen Auftraggeber inwischen verhaftete. Nach der Agent wurde wenige Stunden nach Ankunft in Frankfurt a. M. verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

\* (Wetter in Frankfurt) In der Nacht zum Dienstag erlitt hier am 2. März ein sehr heftiges Gewitter mit Sturm, Hagel und Regen. Am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr ging abermals ein Gewitter nieder.

\* (Händler in Frankreich) Aus den Gassen von London, Frankreich am Armeemusee, sowie von der Wälder, wurde am 2. März ein sehr heftiger Sturm, der von zahlreichen Gewittern begleitet war, nach der Kanal heim. Eine Anzahl Fischerboote sind untergegangen. Zahlreiche Vögel haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Der schwedische Dampfer „Lith“ ist angedorrt, in höchster Gefahr, konnte die gesamte Mannschaft durch Befestigung des Schiffes „London“ gerettet werden. Großen Schaden hat ein orkanartiger Sturm in Le Havre angerichtet. Fast sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen nach Paris und London sind gestört. Vor der Rede ist der Dampfer „Gorgon von Gise“ gesunken. Die Mannschaft konnte mit Mühe und Not gerettet werden. Das Schiff ist als verloren. Auch die Stadt Danzigchen und ihre Umgebung wurde von einem wolkenbruchartigen Regen, Hagel und Gewitter heimgesucht. Häuser stürzten ein und Dächer wurden von Ställen und Schenken abgedeckt. Aus Bologna wird gemeldet: Ein kaltes Gewitter hat sich über Bologna entladen. Von der Schwalpe „San Bart“ die mit geringem Mann Bewehrung unterwegs ist, hat man keine Nachricht. Einmal werden Brodteufel und Planken an Land gespült.

\* (Der Bergarbeiterbewegung in Ruhrgebiet) wird gemeldet: In Dortmund fand Montag nachmittag auf der Hobergsberg eine von etwa 3000 Bergarbeitern der beiden Kaiserhülse 1 und Kaiserhülse 2 sowie Schmarhöltschle Besetzungsbewegung statt, in der über die Frage, ob der begonnene Streik fortgesetzt werden soll oder nicht, diskutiert wurde. Nach einem Bericht des Delegierten des Allen (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes, in dem der Nebner dringend zur Wiederaufnahme der Arbeit rief, kamen zahlreiche Bergleute der genannten Hülse zum Wort, die fast alle für eine Fortsetzung des Streiks sprachen. Die Vertreter der politischen Berufsvereine und der sozialdemokratischen Vereine erklärten, diesen Streik nicht gutsetzen zu können. Die Versammlung trug häufig eine stürmische, stellenweise sogar unaufrichtigen Charakter, besonders als der Sprecher des Allen Bergarbeiterverbandes erklärte, daß die Erneuerung dieses „Zwangsstreik“ der genannten Hülse bedeutendere und schwerere Verantwortung dafür übernehmen könne. Ein Beschluß darüber, ob die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen werden solle oder nicht, wurde nicht gefaßt. In der Versammlung wurde noch bekanntgegeben, daß am Dienstag die Antwort der Zechenbesitzer erwartet werde. Am Donnerstag findet eine Sitzung des Aktionsausschusses und des Vorstandes und am Sonntag eine allgemeine Konferenz statt, in der die Entscheidung fallen wird. Diese Entscheidung wird nachmittags gegen 5 Uhr in großen Versammlungen im Ruhr-Kohlenbezirk bekanntgegeben werden. — Am Dienstag ist auf jeder Kaiserhülse 1 und Kaiserhülse 2 die Freilicht- und Wandlung angeordnet. Auf Kaiserhülse 1 sind von 615 unter Tage Arbeitenden 19, von 224 über Tage Arbeitenden 104 angeordnet. Gerichte über einen Streik auf Jede Depel bestätigen sich nicht.

\* (Die Massenentlassungen von Soldaten in Mainz) über die Entlassungen im 88. Infanterieregiment in Mainz, die durch den Ministerpräsidenten von Mainz, der die Zahl der in Mainz durchfall erkrankten Soldaten beträgt 83. Erste Fälle sind nicht vorgekommen, ebenso sind die Gerichte, die von Todesfällen sprachen unrichtig. Der Zu-

stand aller Erkrankten ist durchaus befriedigend, sie werden in kurzer Zeit sämtlich wieder hergestellt sein.

\* (Söhre Automobilschlacht) Aus Paris wird gemeldet: Im Wald von Fontainebleau wurde am Sonntag ein Automobil in den Straßengraben und begrub die beiden Anwesen unter sich. Der Motor explodierte und eine Frau namens Amier konnte nur als blassig verkohlte Leiche herbeigezogen werden. Die übrigen sechs Reisenden erlitten schwere Verletzungen.

\* (Gaulische Klein-Streiks) London, 5. März. Die Erdbarbeiter im schottischen Aberglasten, die die Arbeiter verlangen eine Lohnaufhebung von 1 Schilling pro Tag. Da die Arbeiter über das Verhalten der Erdbarbeiter sehr beunruhigt lauten, sind von Bord des Kreuzers „Blonde“ Seefahrer an Land gegangen, von denen jeder mit 60 scharfen Patronen ausgerüstet wurde. — Wie aus Wottinaham gemeldet wird, merkte die Väter dort vom nächsten Sonnabend ab streiken.

\* (Die Lohnbewegung auf der Schidauwerk) Glinzig, 5. März. Auf der Glinziger Werft sind heute etwa 250 Arbeiter mehr zur Arbeit erschienen, als gestern. Der Streik scheint demnach abzulaufen.

Der Lohnkampf im Schneiderberufe. Im Sonnabend tritt in Berlin der gesamte Hauptvorstand des Arbeitgeberverbandes zusammen, um zu einer Generalkonferenz eine Beschlüsse zu fassen. Man hofft durch diesen Schritt eine schnelle Beilegung des Streiks erzielen zu können. — Nach einem weiteren Telegramm hat der Vorstand des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes bereits am Dienstag befristeten zum Ende der Städte, die für den Streik in Betracht kommen, die Generalausperrung verfügt. Diese wird am 9. März 1912 mit Schluß der Woche durchgeführt. Von der Ausperrung werden insgesamt 15 000 angestellte Arbeiter betroffen. Die Zahl der Nichtorganisierten dürfte ebenso groß sein.

In Weimar fand am Sonntag eine Sitzung der Vertreter sämtlicher hiesigen Ortsgruppen des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneiderberufe statt. Es wurde einstimmig beschlossen, nicht im Laufe der Woche noch eine Einigung mit dem Gehilfen zustande kommt, am 9. März die von Zentralvorstand angeordnete Generalausperrung eintreten zu lassen.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Den bisherigen, am 10. März, erlassenen Tarif unterschieden über 30 Firmeninhaber, welche dem Arbeitgeberverbande nicht angehören. Für die Tagelöhner werden folgende Stufen veranschlagt: 1. Klasse 30 A, 2. Klasse 29 A, 3. Klasse 28 A. Diese Firmen beschäftigen 180 Schneider.

Eine geheimnisvolle Spionagegeschichte wird aus Gutzlaven gemeldet. Am Sonntag nachmittag um 10 Uhr wurde ein Herr in einem dunklen, schlecht überhaute hinter Kugelhaube aus der Umkleekabine. In diesem Augenblick kamen ihm aus dem Fort zwei elegant gekleidete jüngere Herren entgegen, die eilends zu entweichen suchten. Der Fortwächter hielt jedoch den einen der Flüchtenden fest, worauf dieser einen Revolver zog und ihn dem Wächter mit der Drohung auf die Brust zeigte, nicht zu rühren, sondern zu warten, bis er sich entfernt habe. Der Wächter wurde sofort erschossen und beide liefen nun in der Richtung nach dem Dorfe Dühren davon. Bevor der Fortwächter Meldung gemacht hatte, verging viel kostbare Zeit, in der die Fremden entkommen sind. Die Gutzlaver Polizei hat die umstehenden Wachen eingeschickt. Der Wächter vermochte kein lautes Signalen zu geben. Die ganze Angelegenheit gewinnt noch dadurch an Interesse, daß der Kaiser in der Nähe der Kugelhaube am Donnerstag Besichtigungen vorzunehmen beabsichtigt. An welcher Stelle wird über den Vorfall keine Auskunft erteilt.

### Neueste Nachrichten.

Hesgoland, 6. März. Der Kaiser hat den Besuch von Holgoland aufgegeben und wird sich heute mittig von Wilhelmshaven zurück nach Gutzlaven begeben.

Berlin, 6. März. (Telegr.) Die beiden Reichsvorläger sind nunmehr dem Wanderversatz zugeordnet und dürfen in den nächsten Tagen halbamtlich veröffentlicht werden. Die Flottenvorlage bringt ein drittes Geschwader, das gewonnen wird durch den Reichsflottenkommissar, die Materialerhöhung, sowie den Neubau von drei Zerstörern und zwei kleinen Kreuzern. Die Ausgaben betragen 15 Millionen und steigen in fünf Jahren auf 45 Millionen. Der Reichskaiser hat sich erst jetzt mit dem Reichsstaaten in Verbindung gesetzt.

Berlin, 6. März. In dem neuesten Spionagefall wird der „W. Jtg.“ aus Frankfurt a. M. gemeldet: Die Unternehmung ist noch nicht abgeschlossen. Die Bemerkungen werden fortgesetzt. Von dem Ergebnis der Untersuchung hängt es ab, ob die Sache an das Reichsgericht oder an das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verwiesen wird.

Berlin, 6. März. Heute früh erfolgte auf der Kreuzung der Brunnen- und Annelienstraße ein Automobilunfall zwischen einem Omnibus und einem Straßenbahnwagen. Der Anprall war so heftig, daß der vollbesetzte Omnibus umfiel. Hierbei wurden 14 Personen verletzt, darunter vier schwer. Der Unfall ereignete sich auf dem Verlangen der Bremse auf der Rechten Straße zurückzuführen. Heute früh wurde bis 4-jährige Schmarhöltschle Schreil auf dem Spielmarkt in ihrem Schanklokal von dem 19-jährigen Hausdiener Ruttik durch Schläge mit einer Seltzerflasche und einem stumpfen Gegenstande lebensgefährlich verletzt. Der Täter rannte 120 A. und entkam mit seiner Beute.

Berlin, 6. März. (Telegr.) Eine Kommission der Bergarbeitervereine hat heute die Betriebsleitungen aller Braunkohlenfelder in den Bergwerksdistrikten Ahr, Aomant und Teplitz folgende Forderung überreicht: Proportional Erhöhung der Arbeitslöhne der Sämer im Abbau und auf Strecke, damit jeder 45 Mark monatlich verdient; 25 Proz. Erhöhung der Schichtlöhne und Arbeitsbedingnisse aller übrigen Grubenarbeiter und Tagelöhner. Die Beantwortung dieser Forderungen wird bis zum 15. März erwartet.

**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch Allen unsern besten Dank.

Merseburg, den 5. März 1912.  
**Otto Klob und Frau.**

Unternehmer und Lieferanten, welche aus dem Rechnungsjahre 1911 herrührende Forderungen an die Stadtgemeinde geltend zu machen haben, fordern wir auf, ihre Rechnungen spätestens bis zum 20. April d. J. einzulegen, da sonst die rechtzeitige Begleichung der Forderung nicht mehr möglich ist. Später eingeleitete Rechnungen können erst nach Beendigung der Abklärungsarbeiten unserer Kassen bezahlt werden.

Merseburg, den 2. März 1912.  
Der Magistrat.

**Nachrichten vom Standesamt Dürrenberg, Monat Februar 1912.**

**Eheschließungen:** der Landwirt Alfred Paul Apelt zu Klein-Corbetha mit Emma Lina Müller zu Großgobula.

**Geborene:** dem Maschinenführer Wilhelm zu Worbis 1 S.; dem Handarbeiter Heinrich zu Balditz 1 S.; dem Landwirt Langrock zu Wöllau 1 S.; dem Eisenbahnarbeiter Frank zu Balditz 1 S.; dem Bergmann Merkel zu Vennewitz 1 S.; dem Bergmann Ulrich zu Eitzsch-Gobula 1 S.; dem Arbeiter Winkler zu Wetta 1 S.; dem Landwirt Hingelbe zu Balditz 1 S.; dem Handarbeiter Schenke zu Balditz 1 S.; dem Handarbeiter Kaufbe zu Wöllau 1 S.; dem Bergarbeiter Veier zu Aufhäusern 1 S.; dem Eisenbahnarbeiter Sommer zu Strauß 1 S.; 1 un-geb. S. zu Strauß.

**Gestorben:** die L. d. Salinenarbeiters Wäschanzki zu Vennewitz, 5 M.; 1 totes, ungeb. S.; die Kaufm. v. Reichberg, 57 J.; der Renteneinpänger Friedrich Hermann Eipel zu Worbis, 70 J.; der Renteneinpänger Friedrich Gustav Weikmann zu Strauß, 63 J.; die Landwirtschw. Johanna Doroth. Nisch geb. Buchardt zu Reichshaus, 84 J.; der Rentner Johann Gustav Wäntzer zu Reichshaus, 70 J.

**Markt 19. 1. Stg.** 6 Zimmer, Kammer, reichlich Zubehör, Küche, reichlich Zubehör, passend für Bureauzweck, preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **H. Hoffmann**, im Laden.

**Wohnung Gotthardstr. 27.** 8 Zimmer, 3 Kammern, reichlich Zubehör, Wasserloset, Gas, Bad vorhanden, sehr günstig zum abgeben. 1. April er. zu beziehen. Beschichtigung erbeten 3-5 Uhr. **O. Schünberger.**

**Herrschafth. Wohnung,** 1. Etg., mit Veranda und Wagenremise, per 1. Juli event. früher zu vermieten. **Weiße Mauer 4.**

**Am 1. April eine II. Wohnung zu vermieten** Neumarkt 27.

**Freundl. Wohnung, 2 Stuben,** Schlafstube, Küche, Korridor nebst Zubeh. sof. zu verm. u. 1. April zu bez. Zu erfr. **Woonke 2.**

**Wohnung, 3 St. Kammer, Küche,** Garten, sofort oder 1. April zu beziehen. **Halleische Straße 31.**

**3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.** sofort oder 1. 4. 12 von Privatbeamten Nähe der Bahn gesucht. Off. m. Preisang. unter **H 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Grdl. Wohnung** bis 130 Mark von einzelnen Leuten zum 1. Juli gesucht. Off. u. **H 63** an die Exped. d. Bl.

Einzelne Dame, die tagsüber nicht zu Hause ist, sucht Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, in besserem Hause, Nähe Markt. Offerten nach **Markt 24**, Laden.

**Näthers u. Brennabor-Kinderwagen**



Sitz- und Liegewagen, Klapp-Fahrräder, Sportwagen in sämtlichen Neuheiten eingetroffen. Größte Auswahl am Platze. Zu den denkbar billigsten Preisen.

**Albert Kunth** Kinderwagen-Spezial-Geschäft

Gotthardstrasse 30 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins  
Reparaturen an Kinderwagen prompt und billig



Ein sehr großer Transporterkräftiger, hochtragender und neuzeitlicher **Kühe m d Kalbern** (vorz. Milchvieh) ist bei mir eingetroffen und empfehle dieselben preiswert.  
**L. Nürnberger,** Merseburg, Telefon 28.

**Wohnung in besserem Hause.** Mitte der Stadt, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, von alleinlebendem älteren Ehepaar zum 1. Juli gesucht. Offert. unt. **W 4** an die Exp. d. Bl. era.

**Ältere Dame sucht zwei leere Zimmer u. Küche in bess. Hause.** Off. u. **M 6** an die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer mit Schlafzimmern sind zum 1. 4. in herrschaftl. Hause zu vermieten. Bad und elektr. Licht vorhanden. **Halleische Str. 16, 1.**

**Möbl. Zimmer zu vermieten** Neumarktstr. 1, Hof, 1 Et.

**Möbliert. Zimmer mit voller Pension** zu verm. **Globigauer Str. 9.**

**Besser möbl. Zimmer** mit Schlafkabine zu vermieten und sofort zu beziehen. **H. Ritterstraße 9.**

**Geschäftshallen-Verkauf.** 2 leicht zerlegbare und transportable Geschäftshallen, für jedes Geschäft passend, mit gr. Schuhen und Glastüren mit Jalousien, 5x3 u. 8x3 m groß, 3 m hoch, sofort zu verkaufen durch **Fr. Zege, Halleische Str. 21.**

**5000 Mk.** sichere 2. Hypothek, 4 1/2% auf 4 Jahre unfindbar, werden zu vermieten. Werte Offerten unter **A B 100** an die Exp. d. Bl. erb.

**Hausplan** (300 q Mtr.) zu verpachten durch **O. Lehmann, Dammstr. 4.**

**Ein guterhalt. Küchenschrank** und 2 Beistellen zu verk. **Unter-Altenburg 28, 1 Et.**

**1 Trompete und 1 Geige** mit Zubehör bill. zu verk. **Annenstr. 7, 11.**



**Cinophon-Theater**  
Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom **Mittwoch bis Freitag.**  
**Gaumont-Boche.** Das Neueste im Bilde  
**Max als Robespierre.** Schlager der Komik  
**Die Bücherfährte.** Drama.  
**Syndeton leimt.** Hebt, fittet alles. Humor. Trid.  
**Dorf-Edyll.** Tonbild.  
**Die Flagge gerettet.** Drama.

**Der Mütter Los.**

(Aus dem Leben.) Drama in 2 Akten  
Spieldauer 1 Stunde.

**Goldaten-**

**Briefmarken,** gummiert und perforiert, hält vorzüglich  
**H. Köhner, Buchdrucker,** Merseburg, Clarastr. 9.

**Tanzstunde.**

Die am Donnerstag, 7. März fällige Tanzstunde findet in der **Funtenburg** statt. **G. Götting.**  
NB. Sonntag den 10. März **Ausflug nach Neumarkt, Schumanns Götting.**

**Krankepfleger.**

Freitag den 8. d. M. abds. 8 1/2 Uhr  
**Übung i. d. städt. Turnhalle.** (Nachdem: Besprechung, Uniform.)

**Verein für Heimatkunde.**

Donnerstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr,  
**Verammlung** in Saale des „Serzog Christian“

**Vortrag**

des Herrn Dr. **Georg Schmidt** Halle über:  
„Die Familie von der **Schulenburg**“  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Frauen- u. Jungfrauenverein**  
v. St. Margim (Frauenhilfe)

Donnerstag den 7. März, nachm. 4 1/2 Uhr, Mühlstr. 1,  
**General-Verammlung.**

1. Geschäftliches (Jahresbericht, Kassenbericht).  
2. Vortrag (P. Werther).  
Alle an lebenden Mitglieder und solche, die sich für unsere Arbeit interessieren, sind herzlich eingeladen.  
Der Vorstand **Frau P. Werther.**

**Reichstrone.**

Täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Konzerte**  
des **Osterreichischen Damen-Konzert-Ensembles.**  
Dir.: **Jans Siegl.**  
3 Damen. 2 Herren.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Albert Berner.**

**Amateur-Photographen-Verein.**

Zu der am Donnerstag den 7. d. M. abends 8 1/2 Uhr im **Reit. Bartsburg** stattfindenden **Verammlung** werden die Mitglieder ergeblich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Zum alten Dessauer**  
empfiehlt billigt  
**bürgerlichen Mittagstisch.**  
Donnerstag  
**Schlachtefest**  
**Otto Eichel, Globigauer Str.**

**Deute Schlachtefest**  
W. Dahn, U.-Altenburg.

**Geb. Dame** (Fr.) a. gut. 34 J., imm. Neubeber, sehr wirtschaftl., muth. u. naturlich, gemitt. heit. Tem. 2500 Mk. Vermögen, wünscht geb. gemitt. Herrn in Lebensstell. resp. sich. Einkomm. v. 45-68 J. zu heirat. können zu lernen. Wittw. nicht annehmlich. Nicht anon. Off. unt. **H 36** wofol. Corbetha.



**Arbeiter**  
für die Dieberei sucht  
**Georg Göpel.**

**Barbierlehrling**  
Ostern 1912 unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**H. Klau, Merseburg, Neumarkt 65 a.**

**1 Klempnerlehrling**  
sucht zu Ostern  
**Eduard Prege, Klempnerstr., Gottthardstr. 17.**

**Hausmädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß.  
Frau **Geheimrat Ulrich,** Breiterstraße 18.

**Diensmädchen**  
nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

**Kräftiges Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
**Frau Pastor Valtasar,** Rempendorf.

**Junges, ehrliches Mädchen**  
per 15. 8. oder 1. 4. gesucht  
**Langheller Str. 16, part.**

**Jüngerer Mädchen**  
sofort oder 1. April als **Aufwartung** gesucht  
Frau **Gräfinheim,** Roter Weidenrain 11, pt.

**Aufwartung**  
für einige Vormittagstunden gesucht  
**Neumarkt 67, 1 Et.**

**Ein Hund** zugelaufen.  
Abzuholen **Leipziger Str. 78.**

Correspondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt u. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: 20 Pf. im Reichsanzeiger ...

Nr. 56.

Donnerstag den 7. März 1912.

38. Jahrg.

Neuregelung des Beamtenechts.

Von Julius-Halle, M. d. A.

Se mehr sich die Beamtenschaft aus den engen Berufsreisen in die Öffentlichkeit hinausgewagt hat, um gleich anderen Staatsbürgern mitzuarbeiten an den öffentlichen Angelegenheiten, um so mehr hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, ein Gesetz zu schaffen, das Rechte und Pflichten der Beamten regelt.

Der § 98 der preussischen Verfassung fordert ein Beamtengesetz. Diese Forderung ist bis heute noch nicht erfüllt. Wohl wurde im Jahre 1852 ein sogen. Disziplinargesetz geschaffen, das zwar der Pflichten viele, aber der Rechte wenige enthielt.

Der Staatsbürger muß das Recht der Organisation haben. Es wird wohl jetzt kaum noch eine Beamtengruppe geben, die sich nicht organisiert hat.

Die Beamten haben die gleichen Pflichten wie die anderen Staatsbürger. Sie machen ihnen wohl keine großen Schwierigkeiten mehr, immerhin wird hier und da eine kleine Nabelschmerzempfindung empfunden.

des Disziplinarverfahrens erstreckt. Im Reichscolonialbeamtengesetz ist dies bereits zugelassen. Die vorgeschlagenen Verbesserungen wünschen wir in einem allgemeinen Beamtengesetz verwirklicht zu sehen.

Ein Protest gegen die Wahl des Grafen Schwerin-Löwitz.

liegt aus dem Wahlkreis Anklam-Deemin beim Reichstage vor. Er löst sich auf eine große Anzahl von Ungleichheiten und Wahlbeeinträchtigungen, die von konservativer Seite vorgenommen sind.

Wasserrecht und Grundbesitz nach dem preussischen Wassererkebnisgesetz.

Der vor einigen Tagen dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf zu einem Wassererkebnisgesetz ordnet das Wasserrecht für ganz Preußen gleichmäßig und hebt grundsätzlich alle bisher in Preußen bestehenden Wasserrechte auf.

Umfange herauspumpen. Es kann also z. B. eine Stadt mit Trinkwasser ein Wasserwerk errichten, und das Wasser in solchem Umfange aus der Erde pumpen, daß in weitem Umfange die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke infolge der Ausrodung an Wasser vertrocknen und selbst das nötige Trink- und Gebrauchswasser ausbleibt.

Die Programmrede des Fürsten v. Hertling.

Der neue bayerische Ministerpräsident hielt in der Dienstausschreibung der bayerischen Kammer eine Programmrede, in der er entschieden die Auffassung ausdrückte, als sei das neue Ministerium ein Übergang zum parlamentarischen Regime.

